

# **Unruhen und Öffentlichkeit. Städtische und ländliche Protestbewegungen im 18. Jahrhundert (Frühzeit-Forschungen Band 1) [Andreas Würigler]**

Autor(en): **Netze, Simon**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **47 (1997)**

Heft 4: **Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg = La Suisse et la Seconde Guerre mondiale**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hiervon war, dass es zu einem dauernden Wertverlust der kleinen, in ihrem Feingewicht weitaus unbeständigeren Silberkupfermünzen gegenüber den stabileren «groben Sorten» kam.

In weiteren Kapiteln werden die sog. konstanten Elemente des damaligen Münz- und Geldwesens untersucht. Dabei legt der Autor dar, inwieweit Münzen missbraucht, abgenutzt oder aber auch verfälscht wurden. In einem weiteren Teil der Arbeit werden die sog. variablen Elemente des frühneuzeitlichen Geldwesens dargestellt: Hierzu gehören Fragen der Mobilität, Identität, Liquidität, Quantität und Qualität der Münzen. Ausführlich wird auch auf die verschiedenen Wertdimensionen der Münzen eingegangen, wobei der Sachwert, die Wechselwerte, die Kaufkraft und der Realwert von Münzen im speziellen diskutiert und zueinander in Relation gebracht werden.

Abgeschlossen wird die sehr systematisch aufgebaute und knapp gehaltene, mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Monographie durch eine umfangreiche Bibliographie zum allgemeinen wie auch im speziellen zum eidgenössischen Münzwesen der Frühneuzeit. Von Nutzen ist ebenfalls ein auf die wesentlichen Stichworte reduziertes Sachregister, welches den Zugang zur Arbeit wesentlich erleichtert. Beigefügt ist ein nützliches Orts- und Autorenregister.

*Oliver Landolt, Zürich*

Andreas Würigler: **Unruhen und Öffentlichkeit. Städtische und ländliche Protestbewegungen im 18. Jahrhundert** (Frühneuzeit-Forschungen, Band 1), Tübingen, Bibliotheca academica Verlag, 1995, 393 S.

Den ersten Band der neuen Tübinger Reihe «Frühneuzeit-Forschungen» mit einer Schweizer Dissertation zu beginnen, ist gleichermassen ehrenvoll und berechtigt. Die zu besprechende Arbeit leistet nämlich einen eminent wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsdebatte der Frühen Neuzeit. Andreas Würigler geht von einem gegenüber Habermas und Koselleck erweiterten Öffentlichkeitsbegriff aus, der nicht mehr nur die rein sprachliche Kommunikation berücksichtigt (und damit stets die Sozietäten und Vereine als Träger des öffentlichen Diskurses sieht), sondern das Zusammenwirken verschiedenster medialer Ausdrucksformen auf mündlicher, schriftlicher, visueller und «aktionaler» Ebene miteinbezieht. Anhand einer beeindruckenden Materialfülle kann er nachweisen, dass in der Austragung von Unruhen ein «öffentliches Raisonement» entstanden ist, und zwar hinsichtlich Inhalt und Durchführung des Protests, sowie der Reaktion auf den Protest: In Unruhen erhoben Untertanen gegenüber ihrer Herrschaft Forderungen, die auf vermehrte Öffentlichkeit und Transparenz zielten, so etwa die Publikation von Fundamentalgesetzen oder die Offenlegung von Rechnungen, aber auch die Forderung nach freien Versammlungen oder nach politischer Partizipation. Die sozialen Träger von Unruhen wiederum erzeugten selbst Öffentlichkeit, um ihre Forderungen zu äussern, sei es mittels Streitschriften oder auch in Diskussionen an öffentlichen Begegnungspunkten (worin dann die Sozietäten nur ein Beispiel unter vielen darstellen). Selbst symbolische Aktionen führten zu vermehrter Öffentlichkeit, wie dies am Beispiel von Eidverweigerungen oder Hinrichtungen der Rädelsführer veranschaulicht wird. Ebenfalls öffentlichkeitsvermittelnd wirkten schliesslich die Reaktionen im Volk («öffentliche Meinung») oder bei den Regierungen («öffentliche Gewalt») und in der politischen Theorie, welche die Unruhen intellektuell verarbeitete.

Für seine Studie wählte Würigler elf städtische und ländliche Fallbeispiele aus dem Südwesten des Reiches (der innerstädtische Prozess in Frankfurt am Main 1705–32, der Prozess der stiftkemptischen Untertanen gegen ihren Fürstabt 1721–32, der Streit

um den Renchener Vertrag in Hanau-Lichtenberg 1725–55, der Bürgerprotest und die sogenannte «Weiberschlacht» in Freiburg im Breisgau 1757) und der Eidgenossenschaft (das «Reformationswerk» der Stadtbürger von Basel 1691, den Streit um die «Toggenburgische Freyheiten» 1699–1759, die «Troubles» im Fürstbistum Basel 1705–40, die Verfassungskämpfe und die Aktivitäten der «politischen Jugendbewegung» in der Stadt Zürich 1713, bzw. 1762–80, die Berner Henzi-Verschwörung 1749 sowie die im Prolog des Buches idealtypisch dargestellten Bauern- und Bürgerunruhen in Stadt und Kanton Fribourg 1780–84, die mit dem «Chenaux-Handel» ihren Anfang nahmen). Es handelt sich um Gebiete, die nach der Theorie von Würglers Lehrer Peter Blickle stark kommunalistisch geprägt sind und sich durch «hohe Unruhedichte und lange Protesttradition» auszeichnen. Die Auswahl bestätigt nicht nur die jüngst gewonnene Erkenntnis von der strukturellen Ähnlichkeit von Stadt- und Landgemeinden, sondern löst die eidgenössischen Unruhen auch gewinnbringend aus nationalgeschichtlichen Deutungsschemata.

Die Beispiele sind zeitlich breit gestreut und innerhalb dem von der Forschung als Entstehungszeitraum von Unruhen anerkannten 18. Jahrhundert angesiedelt. Würgler kann damit einen vorrevolutionären Modernisierungsprozess nachweisen. Die so postulierte frühe Tradition der Konfliktkultur überdauert zudem die Französische Revolution, die er lediglich als verschärfendes, keinesfalls als auslösendes Moment für Unruhen betrachtet. Denn die für das Öffentlichkeitsproblem untersuchten Aspekte (Forderungen, Mittel zur Durchsetzung und Reaktion auf die Unruhen) bleiben konstant und setzen sich in den liberalen und radikalen Emanzipationsbestrebungen des frühen 19. Jahrhunderts fort. Somit kommt nach Meinung des Autors dem gemeinhin beschworenen Einfluss der Französischen Revolutionsideen auf die hiesigen Unruhen eine untergeordnete Rolle zu, auch wenn er auf die Situation der Helvetik nicht näher eingeht.

Andreas Würglers bestechende These zu den frühneuzeitlichen Unruhen als Entstehungsort von Öffentlichkeit zwingt nicht nur zu einer Neubewertung des schweizerischen Ancien Régimes und der Revolutionszeit, sondern beweist eindrücklich, dass der von der Schweizer Geschichtsschreibung bisher als starre Grenze aufgefasste Übergang zwischen 18. und 19. Jahrhundert als Einheit gesehen werden muss, was im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 1998 von besonderem Interesse ist.

*Simon Netzle, St. Gallen*

Laurence Wiedmer: **Pain quotidien et pain de disette. Meuniers, boulangers et Etat nourricier à Genève (XVII<sup>e</sup>–XVIII<sup>e</sup> siècles)**. Genève, Editions Passé Présent, 1993, 511 p.

Après avoir découvert, grâce à Dominique Zumkeller<sup>1</sup>, l'agriculture et la propriété des campagnes genevoises et en attendant d'en savoir plus sur la consommation des Genevois avec la thèse de David Hiler, on apprend ici comment les habitants de la ville étaient approvisionnés en pain et en grain. Certes, ce thème est déjà bien connu pour plusieurs pays d'Europe; à Genève, la Chambre des blés, créée en 1628, a intéressé Hermann Blanc dès 1941. Mais l'auteur fait une mise au point récente et bien documentée sur des questions déjà traitées et porte un regard nouveau sur des aspects restés méconnus. Elle utilise une vaste palette de sources, toutes déposées aux Archives

<sup>1</sup> Dominique Zumkeller: *Le paysan et la terre. Agriculture et structure agraire à Genève au XVIII<sup>e</sup> siècle*, Genève, Passé Présent, 1992; présenté dans *RSH* 1993/2 p. 280–281.